

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. k. d. Behörden in Schneeberg, Adolph, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Erzgeb.

Vertriebsort: Aue 24 und 25, Grünhain 44, Schneeberg 14, Schwarzenberg 2021. Druckort: Aue, Erzgeb.

Wichtiges-Mitteilung für die am Sonntag erscheinende Nummer bis vorwärts 9 Uhr in den Hauptstädten. Das Geschäft für die Abnahme der Zeitung am vorüberlebenden Tage lautet an bestimmten Stellen nicht mehr gegeben, auch nicht für die Abnahme der Zeitung am vorüberlebenden Tage. — Für Rückgabe von verbrauchten Exemplaren der Zeitung die Schriftleitung bei der Druckerei, — Unterbrechung des Geschäftsverkehrs beginnt am Sonntag. Die Zeitungsergänzung und Anzeigen gelten nicht als abgelehnt. Geschäftsverhältnisse bei den Verlegern, Druckern und Vertriebsstellen.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ enthält täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Der Preis für die 24 von heute bis zum 31. Juli 1928 beträgt 20 Pfennige (Hauptstädte) und 25 Pfennige (sonstige Orte). Der Preis für die 30 von heute bis zum 31. Juli 1928 beträgt 25 Pfennige (Hauptstädte) und 30 Pfennige (sonstige Orte). Druckort: Aue, Erzgeb. 1928. Geschäftsverhältnisse bei den Verlegern, Druckern und Vertriebsstellen.

Nr. 165.

Dienstag, den 17. Juli 1928.

81. Jahrg.

Amfliche Anzeigen.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Zwittau wird der dem Durchgangsverkehr dienende Hammerbergweg in Schönheiderhammer für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art gesperrt.

Die Sperrung erfolgt aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen, da der Weg für den Kraftfahrzeugverkehr nicht geeignet ist.

Als Verbindung zwischen Schönheide und Schönheiderhammer ist die Staatsstraße Eibenstock—Schönheide in unmittelbarer Nähe vorhanden.

Zumiderhandlungen werden nach § 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches in Verbindung mit § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (RGBl. S. 437) bestraft.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 14. Juli 1928.

Wegen Durchführung des Anschlusses der alten Straße an die neue Zollstraße wird die Staatsstraße Schwarzenberg—Johanngeorgenstadt zwischen dem Herrenhaus Wittigsthal und der Landesgrenze auf die Zeit vom 18. bis 31. Juli 1928 für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

Die Umleitung erfolgt vom Bahnhof Johanngeorgenstadt aus über die Stadt Johanngeorgenstadt auf die Staatsstraße Schneeberg—Karlsbad.

Zumiderhandlungen werden nach § 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches bzw. nach § 21 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (RGBl. S. 437) bestraft.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 14. Juli 1928.

Die Stellvertretung des bis 15. August 1928 ortswesenden Friedensrichters Paul Georgi in Aue ist dem Oberjustizsekretär Kühne, hier, übertragen worden.

Amtsgericht Aue, am 14. Juli 1928.

Wittwoch, den 18. Juli 1928, vormittags 10 Uhr, sollen in Schwarzenberg

ein kupferner Badofen mit gußeiserner Badewanne, ein Bücherschrank, ein Schreibtisch (rohpol. Kleber), eine Adler-Schreibmaschine mit Rollen und Tisch, ein Pianoforte mit Sessel, ein Elektro-Sprechapparat, ein Büfett, ein Landauer, 8 Armbänder (585 und 888 gestempelt), ein Paar Ohrringe, drei Panzerhalsketten, eine Kaiserzinnplatte, ein silbernes Wandbild (Abendmahl), ein Pokal (versilbert), zwei Duzend Speiseelbessel, 12 Kaffeelöffel und ein Tafelset (45teilig)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Kaffee Pöschel, D 1213/28.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Jahrmarkt in Neustädtel.

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Juli 1928.

Ein großer, braun-weiß gestreifter Hühnerhund ist zugelaufen.

Abholung innerhalb 3 Tagen, sonst wird anberweit verfügt.

Radumbad Oberschlema, 16. 7. 28. Der Gemeinderat.

Niederschlema.

Wasserleitung.

Die Trockenheit der letzten Wochen hat die infolge des schneearmen Winters in diesem Jahre an sich geringen Grundwasservorräte sehr erschöpft.

Die Einwohnerschaft wird deshalb ermahnt, im Wasserverbrauch sparsam zu sein.

Man wolle in den Leitungen gefandenes Wasser nicht zwecklos weglassen lassen, wenig gebrauchtes Wasser noch zu entsprechendem Zwecke verwenden, undichte Leitungen sofort in Ordnung bringen usw. — Das Gießen der Gärten mit Leitungswasser ist verboten.

Niederschlema, am 14. Juli 1928. Der Gemeinderat.

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ in Aue, Schneeberg, Adolph und Schwarzenberg eingesehen werden.

Die Ballongruppe noch nicht gerettet.

Entgegen den Meldungen, wonach sich die Ballongruppe bereits an Bord des „Kraffin“ befindet, wird aus Spitzbergen mitgeteilt, daß der Standort der Gruppe wohl festgestellt ist, die Bergung der Schiffbrüchigen jedoch erst erfolgen wird, nachdem der Eisbrecher seine Kohlenvorräte in Adventsbay ergänzt hat. In Spitzbergen hofft man, daß sich auch Amundsen und seine Begleiter bei der Ballongruppe befinden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der „Kraffin“ beschossen, zuerst den Flieger Tschuchnowski an Bord zu nehmen und dann erst die Alessandri-Gruppe zu retten, da nur mit Hilfe des Flugzeuges Tschuchnowskis die Gruppe geborgen werden könne.

Malmgren im Eisgrab.

Moskau, 16. Juli. Der gerettete italienische Major Zappi soll erklärt haben: Am 16. Juni habe der erschöpfte Malmgren bei der Brodinsel ihn gebeten, ihm im Eise ein Grab zu graben, in das er dann hinabstieg. Am nächsten Tage sahen ihn die Italiener noch leben, er hat sie weiterzugehen. Er wolle durch seinen Tod die anderen retten.

Stockholm, 16. Juli. Die Regierung erwägt die Anlegung einer gerichtlichen Untersuchung der „Italia“-Katastrophe und des Todes Malmgrens, die durch norwegische Gerichte vorgenommen werden soll. In schwedischen Kreisen nimmt man nach wie vor an, daß Malmgren von den Italienern im Stich gelassen worden ist und deshalb den Tod gefunden hat. Man befürchtet auch, daß Mariano und Zappi die Aufzeichnungen Malmgrens an sich genommen oder vernichtet haben. Auch die norwegische Presse fordert bereits gerichtliche Klärung der Vorgänge. Es müsse festgestellt werden, warum Malmgren das Lager auf dem Eise verlassen hat und auf welche Weise er gestorben ist. Robile und die übrigen Italiener befanden sich auf norwegischem Gebiet und müßten aus diesem Grunde auch von norwegischen Beamten verhaftet werden.

Die schon zurückbeorderten schwedischen Flieger nehmen nunmehr erneut die Suche nach Malmgrens Leiche auf. Schwedische Kriegsfahrzeuge, die für die Fahrt geeignet wären, sind nicht vorhanden. Es muß berücksichtigt werden, daß die Auffindung der Leiche mit allergrößten Schwierigkeiten verknüpft ist. Wenn die Leiche nicht von Schnee und Eis bedeckt ist, kann sie längst ins Meer gesunken sein, auch wenn man nicht, ob sie von Raubtieren verschont geblieben ist.

Die Odjsee Soras.

Ueber die Schicksale des jetzt geretteten Alpinihauptmanns Sora und seines Begleiters, des Norwegers Donghen, die mit einem Hundeschlitten den Bergungsläden der Biglergruppe Lebensmittel bringen wollten, wird berichtet: Von Kap Nord waren Sora und sein Begleiter in einem von neun Hunden gezogenen Schlitten zum Marsch über das Packeis aufgebrochen. Auf den Schlitten hatten sie einen geringen Bestand an Lebensmitteln und eine Riste mit 48 Eiern, die sie den Leuten im roten Zelt überbringen wollten. Am ersten Tage legten sie 80, am zweiten 70 Kilometer zurück. Innerhalb von 5 Tagen legten sie 200 Kilometer unter größter Schwierigkeiten auf dem unebenen Packeis zurück.

Von allen seinen Abenteuern, erzählt Kapitän Sora, sei der aufregendste Moment der gewesen, als im Lager auf den Schublerinseln die noch am Leben gebliebenen sechs Hunde vor Hunger rasend wurden und sich, sobald eine Dose Fleisch geöffnet wurde, mit der Bier der Verzweiflung auf die Nahrungsmittel stürzten. Später versuchten die vor Hunger toll gewordenen Tiere sich gegenseitig zu zerfleischen, bis Donghen einen der Schlittenhunde tötete und den anderen das Fleisch vorwarf. Danach wurde der Marsch über das Packeis wieder aufgenommen und nach einigen Tagen die Fjorninsel erreicht. Beim Weitermarsch büßte Sora einen weiteren Hund ein. Das Packeis bestand aus großen Schollen, die lediglich durch leichte Eiskrüten zusammengehalten wurden und eine dauernde große Gefahr bedeuteten. Beim Weitermarsch fühlte Sora plötzlich, daß das Eis unter ihm nachgab. Er wäre untergegangen, wenn ihn sein Begleiter nicht in der gleichen Sekunde gepackt und emporgezogen hätte. Infolge der dünnen Eisschicht wurden die Schlitten so gut wie unbrauchbar. Beide Männer hatten schwer zu arbeiten, um sich und ihre Bestände von Scholle zu Scholle vorzuschieben. Die Hunde mühten sie außerdem noch einzeln über die gefährlichen Risse zu tragen. Als sie auf der Fjorninsel ankamen, waren die Lebensmittel fast völlig aufgebraucht. Nur die Bierkäse war noch unberührt. Beide sparten jedoch diesen Proviant auf und öffneten die Riste nicht, da sie die Eier ja den Robileuten bringen wollten.

In die Nähe der beiden kamen häufig Eisbären, die lediglich durch das wütende Gebell der Hunde zurückgehalten und abgedrängt wurden. Sora und Donghen unternahmen zahlreiche Erkundungsfahrten, um die Robileute zu finden. Schließlich mußten sie jedoch annehmen, daß sie mit dem Eis abgetrieben sein mußten und stellten die weitere Suche aus diesem Grunde ein. Sie blieben auf der Insel und ernährten sich, nachdem auch der letzte Bestand an Nahrungsmitteln aufgebraucht war, von Eiern. Später waren sie genötigt, zwei Hunde zu töten und deren Fleisch zu essen. Mittels kleiner Holzstücke, die der Golfstrom angeschwemmt hatte, konnten die Hunde geröstet werden. Am Donnerstagabend lagen Sora und Donghen in ihrem Zelt, als sie plötzlich den langgezogenen Ruf einer Sirene hörten. Sie konnten im Nebel die Umrisse des „Kraffin“ erkennen. Der Kapitän benachrichtigte sofort die schwedische Expedition, und nach am selben Abend erhielten das Flugzeug des Fliegerleutnants Sarlo in Begleitung von zwei schwedischen Flugzeugen und landete auf einer kleinen freien Wasserstelle in ihrer Nähe. In aller Eile gingen Sora und Donghen dann an Bord des Flugzeuges, das gerade noch zum Weiterflug starten konnte, bevor es vom Treibeis eingeschlossen wurde. Die beiden ihnen noch verbliebenen Hunde, die sich von den beiden Männern nicht trennen wollten, mußten mit Gewalt zurückgehalten werden, da man keine Minute mehr mit dem Aufflug zögern durfte. Die Tiere blieben auf dem Eise zurück.

Moskau, 15. Juli. In einer Unterredung mit einem russischen Journalisten an Bord des „Kraffin“ erklärte der gerettete tschechoslowakische Professor Behounek, Robile habe, nachdem das Unglück sich ereignet hatte, befohlen wollen, daß die ganze Gruppe unter Zurücklassung der beiden beim Wurf schwer verletzten Teilnehmer, des schwedischen Forschers Malmgren und des italienischen Chefingenieurs Ceccioni, aufbrechen solle, um Land zu suchen. Darüber entspann sich eine lange Diskussion. Schließlich wurde Robile überstimmt. Einer schlug vor, die drei körperlich tauglichsten Expeditionsteilnehmer Zappi, Mariano und Biagi sollten allein vorstoßen, um Land zu finden. Da habe Malmgren sich heroischer Weise erboten, an Stelle Biagis mitzugehen, da Biagi als Robile-

opérateur einen großen Dienst leisten könne, wenn er bei der Gruppe Robile bleibe, während er (Malmgren) infolge seiner Vertrautheit mit den Verhältnissen in der Arktis nützlich sein konnte, um Hilfe vom Land zu holen. Dieser Vorschlag Malmgrens wurde angenommen. Malmgren sei aber, wie Behounek sagt, in seinem sicheren Tod gegangen, als er trotz schwerer eigener Verletzungen sich der Expedition Zappis und Marianos durch die Eisfelder angeschloffen habe.

Keine Rettung Amundsens.

Oslo, 15. Juli. Das Gerücht, daß der Eisbrecher „Walp gin“ die Gruppe Amundsen gerettet habe, wird durch eine Meldung aus Moskau demontiert. Der Eisbrecher ist von kompakten Eisfeldern eingeschlossen.

Der cholertische Konful.

Prag, 15. Juli. Der italienische Konful in Mährisch-Ostrow, Ugo Dabone, hat sich im Herge über eine Kritik des Britmer „Lagesboten“ an General Robile dazu hinweisen lassen, der Redaktion folgenden Brief zu schicken: „Die Behauptung, die Sie gegen General Robile führen, ist so heftig und idiotisch, daß sie keine Widerlegung verdient. Sie sind keine Journalisten. Sie sind miserable Feiglinge, welchen man höchstens ins Gesicht spucken kann.“ Die Zeitung hat diesen Brief abgedruckt und damit einen Sturm der Entrüstung gegen den italienischen Konful entfesselt. Jetzt wird bekannt, daß auf Vorstellungen der deutschen und tschechischen Journalistenorganisation im Prager Außenministerium dieses darauf hingewirkt hat, daß der Konful mit Ende dieses Monats seinen Posten aufgibt und die Tschschowtowski verläßt.

Die Kohlendiebe im Saarland.

Was tut die deutsche Regierung?

Saarbrücken, 15. Juli. Der Warndt, der die besten Fettkohlenflöze des Saargebietes besitzt, droht der Ausbeutung durch lothringische Gruben zu verfallen. Während die lothringische Gesellschaft „Carre et Morille“ bereits im Jahre 1922 von ihrem Schacht St. Fontaine unter der Landesgrenze hinweg in das Saargebiet eingedrungen ist und später den modernen Doppelschacht Reumeaux, auf dem bekanntlich gleich bei der ersten Einfahrt 50 Bergleute durch Reizen des Förderseils den Tod fanden, zur besseren Ausbeutung des Wertes unmittelbar an der Grenze selbst niedergebracht hat, hat sich nun auch die Firma de Wendel in Klein-Rosseln diesem Vorgehen angeschloffen. Damit ist der Ring, der den Warndt vom Saargebiet trennt, geschlossen. Die Verschleudung saarländischer Kohle auf lothringisches Gebiet erreicht dadurch immer größere Ausdehnung. Während die französische Grubenvormalung im Saargebiet in den letzten Jahren nicht weniger als 12 000 Bergleute entlassen hat und die Freierichten immer noch kein Ende nehmen, wird die Konkurrenz der lothringischen Gruben durch die Ueberlastung der Raiffeiler im Warndt noch gesteigert.

Berlin, 16. Juli. Die deutschen Monteure der AGW Reger und Otts, die im Donau-Projekt freigesprochen worden sind, trafen gestern aus Moskau hier ein.